

## Nachträge


- aufgenommen  
 besucht, nicht aufgenommen  
 Hinweis Streusiedlung

## Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Bettlach liegt am Jurasüdfuss zwischen Grenchen und Selzach. Wie die Nachbarortschaften ist auch Bettlach ein langgestreckter Ort, welcher sich von der Aareebene den gleichmässig geneigten Hang hinaufzieht, und dessen Ausläufer (Allmend) bis zum Wald unterhalb des Jurakamms reichen. Das Zentrum des Dorfes liegt etwa 400 Meter abseits der Schnellstrasse Solothurn - Biel. Ein Teil des Dorfes ist auf den Trümmern eines Bergsturzes gebaut, welcher sich von der Grenchener Wandfluh gelöst hat.

Als erste urkundliche Erwähnung findet man 1181 "Betelacho" bzw. "Bethelagia". Der Ursprung des Namens wie zahlreiche Ruinen und Funde zeugen von der Bedeutung Bettlachs in römischer Zeit. Die Ortschaft gehörte im frühen Mittelalter zum Burgunderreich. Die Herrschaft Strassberg, zu der auch eine Burg auf einem Jurafelsen oberhalb von Bettlach gehörte, wurde 1309 geteilt und der Ort zur Herrschaft Altreu geschlagen. Diese kam nach zahlreichen Transaktionen 1393 durch Kauf an Solothurn. Auf Gemeindegebiet lag auch die durch die Gugler zerstörte Ortschaft "Burg". Bettlach wurde 1793 von den Franzosen geplündert. Aufgrund der Mediationsverfassung wurde Bettlach Versammlungsort des Wahlkreises Lebern. - 1706 wurde Bettlach von Grenchen getrennt und eine selbständige Pfarrei gegründet. 1870 zählte das Ackerbauerdorf 607 Einwohner.

Bis zum 1. Drittel des 19. Jh.s führte die Landstrasse durch das Dorf. An der 1839 fertiggestellten schnurgeraden Strasse in der Aareebene wurde gleichzeitig der Gasthof St. Urs eröffnet: ein stattliches Dreisässenhaus mit 7-achsigem Wohnteil und massivem Oekonomie teil mit Rundbogentor (E 0.0.25). 1857 wurde die Bahnlinie Solothurn - Biel in Betrieb genommen; Bettlach erhielt aber erst um die Jahrhundertwende eine eigene Station.

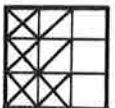
Mitten im Dorf, auf einem Gelände, wo 1886 eine Feuersbrunst 15 Firste zerstört hatte (2.0.12), erbaute um 1888 Eduard Kummer eine zuerst einstöckige Uhrenfabrik.

## Qualifikation

### Vergleichsraster

- Stadt (Flecken)       Dorf  
 Kleinstadt (Flecken)     Weiler  
 Verstädtertes Dorf       Spezialfall

- Lagequalitäten  
 räumliche Qualitäten  
 architekturhistorische Qualitäten  
 zusätzliche Qualitäten



### Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Ehemaliges Bauerndorf am Jurasüdfuss, welches sich um die Jahrhundertwende sehr rasch zum Industrieort entwickelte.

Gewisse Lagequalitäten dank der noch erhaltenen Hosteten westlich der Ortschaft und der noch weitgehend unverbauten Streusiedlung Richtung Allmend. Allerdings ist die östliche Ostansicht verbaut.

Die lockere, uneinheitliche Anordnung der Altbauten in G 1 weist keine besonderen räumlichen Qualitäten auf. Dagegen besitzt die Strassenachse des 19. Jh.s mit dem Gemeindehaus als Abschluss gewisse räumliche Qualitäten.

Gewisse arch.historische Qualitäten dank der Tatsache, dass man hier auf kleinem Raum eine Reihe von Bauten antreffen kann, welche dank ihrer epochen- wie nutzungs-

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

### Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Der schnelle Aufstieg der weltbekannten Firma, die gegen Ende des 1. Weltkriegs 720 Arbeiter beschäftigte, führte zu einer rapiden Bevölkerungsentwicklung: von 1900 bis 1910 nahm die Zahl der Einwohner von 935 auf 1476 zu, was die prozentual grösste Zunahme in der Schweiz in diesem Zeitabschnitt bedeutet (57 %). Noch heute stammt ein grosser Teil der Bauten in G 1 bzw. G 2 aus dieser Epoche.

Die Einwohnerzahl stieg bis 1950 nur noch langsam an. Zwischen 1950 und 1970 verdoppelte sie sich jedoch von 2050 auf 4046 Einwohner. In dieser Zeit entstanden mehrere Industriebauten entlang der Schnellstrasse (0.0.24) und ein ausgedehntes Wohngebiet am Sonnenhang am östlichen Ortsrand (U-Ri IV). Im Gegensatz zu den Ortschaften im unteren Teil des Bezirks mit zahlreichen neuen Einfamilienhäusern nahm die Bevölkerung Bettlachs zwischen 1970 und 1980 leicht ab.

Das älteste Gebäude steht am Rande der Ortschaft, dort wo die alte Strasse nach Grenchen den Gigglerbach (0.0.18) über eine steinerne Brücke überquert: die Zehntenscheune, ein schlichter Massivbau aus dem 17. Jh. mit abgewalmten Dach (E 0.0.16). Leider sind gerade hier um die Scheune herum mehrere neue Wohnblöcke gebaut worden (0.0.17).

Bei der Zehntenscheune zweigt eine Strasse ab, die schlangenförmig schräg den Hang hinauf führt. Beidseits dieser Strasse steht eine lockere, meist hangparallele Bebauung (G 1), welche am oberen Ende ihre Fortsetzung in mehreren Bauernhäusern entlang der nach Allmend abzweigenden Strasse findet (B 0.3). Das Strassen- und Wegnetz wie auch die meisten Bauten in G 1 bzw. B 0.3 sind schon auf der Siegfriedkarte von 1876 abgebildet. Allerdings handelt es sich um eine heterogene Bebauung. Im oberen Teil (B 1.1, B 0.3) bzw. im äussersten westlichen Zipfel (B 1.2) liegen in lockerer Anordnung vorallem die für den Bezirk Lebern typischen Mitteltenn-"Dreisässenhäuser" aus dem 19. Jh. mit geradem oder abgewalmtem First, verputztem Wohnteil und verbrettertem Oekonomieteil. Am Rande von B 1.1 stehen sehr eng beieinander zwei Hochstudhäuser aus dem 18. Jh. (1.1.8), wobei beim westlichen Bau der später hinzugekommene Wohnteil "verrenoviert" wurde.

Von der Y-förmigen Verzweigung, welche den Dorfplatz bildet (1.0.1) bis hinunter zu zwei Bauten (1.0.6.) Richtung Zehntenscheune reihen sich beidseits der Strasse zweigeschossige Wohnhäuser aus dem Ende des 19. bzw. aus den ersten Jahren des 20. Jh.s. In den verputzten oder verschindelten Bauten sind Läden und Kleingewerbe untergebracht. Ein kleines Bijoux ist das als "Schützenhaus" bemalte, in diesem Jahr restaurierte Spritzenhäuschen (1.0.2). Ein auffallender Bau ist auch ein Wohnhaus mit ländlichen Jugendstilelementen, welcher in der Achse der Strasse hinunter zum Gemeindehaus liegt und deren oberen Anschluss markiert (1.0.3a). Dieses kurze Strassenstück, auf dessen östliche Seite sich mehrere Altbauten und ein verstecktes Hochstudhaus (1.0.4) reihen, und auf dessen westlichen Seite eine grosse (Abbruch-)Lücke im Ortsbild klafft, stellt die Verbindung zur Strassenachse hinunter zur Hauptstrasse, bzw. zum Bahnhof her.

### Qualifikation (Fortsetzung)

spezifischen Merkmale die Entwicklung des Ortes vom Bauerndorf zum modernen Industrieort dokumentieren: die Zehntenscheune, das Gemeindehaus, die Villen und schliesslich die moderne Kirche.

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

## Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Entlang dieser Achse (G 2), welche schon auf der Siegfriedkarte von 1876 eingetragen ist, entwickelte sich die Ortschaft vor allem seit Anfang des 20. Jh.s. In der Fortsetzung der Achse steht das Gemeindehaus (E 2.0.10). Das stattliche, dreigeschossige, gelbgestrichene Gebäude mit klassizistischen Stilelementen, 1841 als Schulhaus gegründet und 1899 um einen Stock erweitert, bildet einen dominanten Abschluss der Strassenachse und ist zugleich der Angelpunkt zwischen den Gebieten 1 und 2. In auffallendem Gegensatz zu den strengen, schlichten Formen des Gemeindehauses stehen die verschachtelten Betonkuben des anschliessenden Kirchenkomplexes abseits der Strassenachse (0.0.22). An der Stelle dieses ambitiösen Grossbaus, 1966 nach dem Entwurf von W.M. Förderer ausgeführt, stand früher eine 1866 wieder aufgebaute Kirche, deren Ursprünge bis in 14. Jh. reichen.

Unterhalb des Gemeindehauses reihen sich quer zur Strassenachse mehrere Bauten, welche die Entwicklung Bettlachs vom Bauern- zum Industrieort zu Beginn dieses Jahrhunderts dokumentieren. In einer durch einen Grossbrand geschaffenen Lücke (2.0.12) wurden zu Beginn des 20. Jh.s die Gebäude der Ebauches-Fabrik Bettlach errichtet: 1905 und 1910 die Bauten an der Dorfstrasse, 1917 entlang der alten Grencherstrasse ein langgestreckter viergeschossiger Bau mit hohen Fenstern und einem Turmaufbau (E 2.0.13). Gegenüber diesem Gebäude liegt, hinter ein paar stattlichen Bäumen versteckt, das alte Gasthaus Krone mit mehreren neueren Anbauten (2.0.14). - Direkt unterhalb des Gemeindehauses und der Kirche, von der Fabrik durch die Strassenachse getrennt, liegen in einem kleinen Park die Häuser des Fabrikanten. Vermutlich entstand die grössere Villa mit klassizistischen Stilelementen (E 0.0.20) noch gegen Ende des 19. Jh.s, diejenige an der Strasse mit Jugendstilelementen (2.0.11) erst zu Beginn des 20. Jh.s. Auf gleicher Höhe, aber weiter abseits, steht ein langgestrecktes Gebäude mit zwei traufständigen Dacherkern, vermutlich früher ein Kosthaus der Ebauches-Fabrik (0.0.21). Noch weiter nördlich, auf flachem Terrain, sind vier Arbeiterhäuser mit Halbwalmdach und traufständigem Treppenhausanbau zu einer strengen, symmetrischen Gruppe geordnet (B 0.4).

Die noch unverbaute Nahumgebung unterhalb der Kirche (U-Zo III) wird von einer ausgedehnten Wohnzone umschlossen (U-Ri IV), welche sich den ganzen Hang östlich von G 1 / G 2 hinaufzieht. So wirkt das Ortsbild von Bettlach, von der Hauptstrasse Solothurn her gesehen, recht verbaut. Dagegen sind die an die bäuerliche Bebauung anschliessenden Hosteten westlich von G 1 / G 2 entlang des Gigglerbachs noch unverbaut erhalten geblieben (U-Ri II). Allerdings verunklären auch hier ein paar Neubauten die Situation (0.0.17). Inmitten von Obstbäumen steht die etwas neue evangelische Kirche (0.0.19). Leider wurde in den letzten Jahrzehnten das Gelände westlich der Kirche bis hin nach Grenchen durch Wohnbauten zunehmend zersiedelt.

Hangwärts liegt eine vollkommen isolierte, aber bis ins Detail intakt erhaltene Gruppe von Kleinbauernhäusern und Nebengebäuden (B 0.5). Diese Gruppe beweist, dass in Bettlach noch im 20. Jh. neben der Uhrmacherei die Landwirtschaft als Nebenerwerb betrieben wurde. Zu Beginn dieses Jahrhunderts entstanden auch eine Reihe von Aussiedlerhöfen unterhalb des Waldes am Jurakamm (Allmend). Der lockere Zusammenhang des Dorfes mit den höhergelegenen Höfen wird durch eine Reihe von Einfamilienhäusern am Sonnenhang oberhalb des Dorfes zunehmend gestört. (U-Ri V, U-ZO VI).

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (L-Blatt) sind folgende speziellen Erhaltungsziele zu beachten: In G 1 und B 0.3 sollten zwischen den Altbauten keine grösseren Neubauten entstehen. Die vom Ortsbild her wünschenswerte Neuüberbauung der Lücke 1.0.5 ist besonders sorgfältig zu planen (kein grossflächiger Einzelbau). Die landschaftlich reizvollen grossen Freiräume zwischen den höhergelegenen Höfen sollten nicht noch weiter überbaut werden.

Nachträge

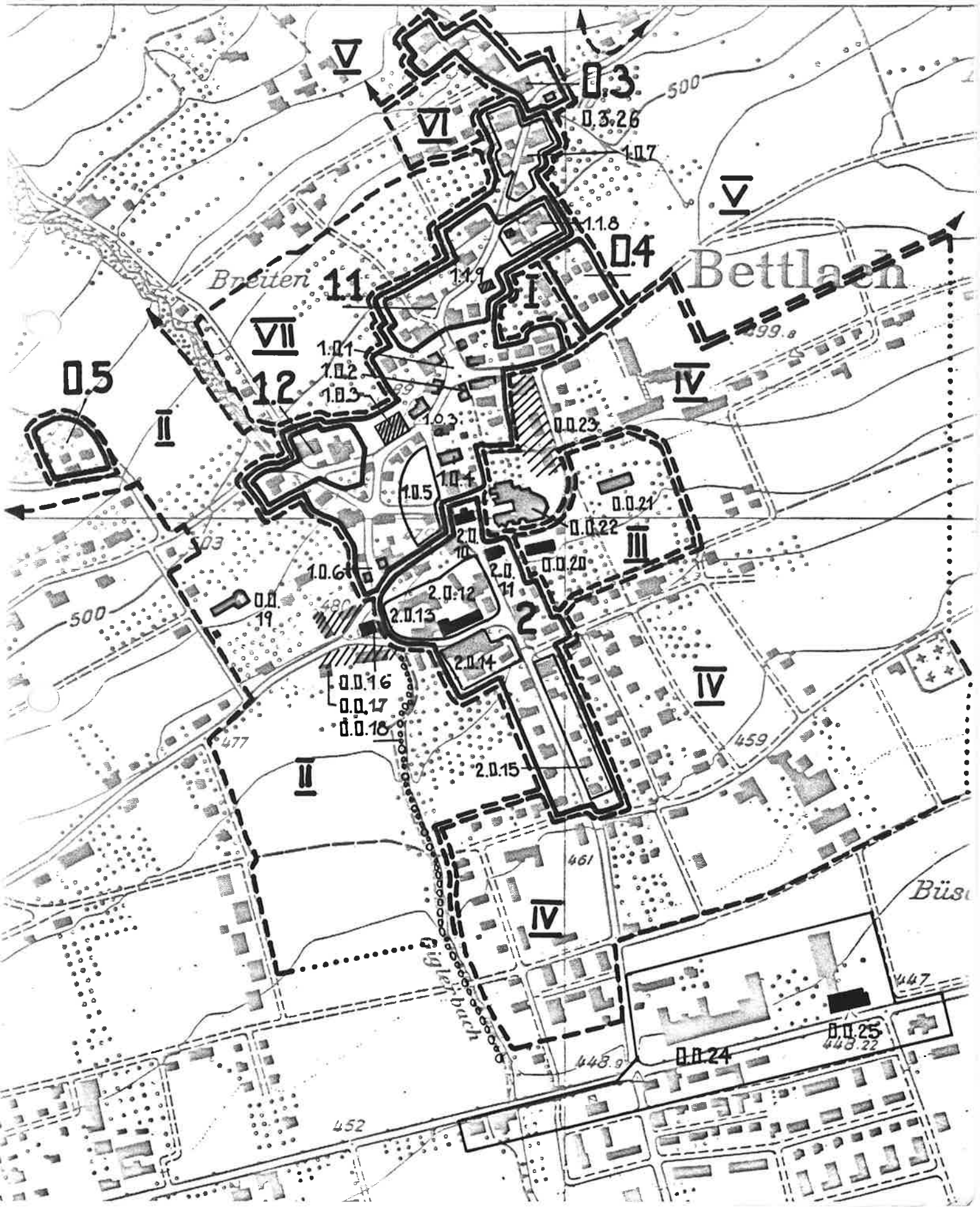
### Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente \*

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
G	1	Altes, ehemals bäuerliches Dorf	B	/	/	X	B			19-26, 39-44
B	1.1	Bäuerliche Altbaugruppe	AB	/	/		A			24, 26
B	1.2	Kleine bäuerliche Gruppe am Bach	A	X	/	/	A			44
G	2	Erweiterung des 19. Jh zur Ebene hin	BC	X	/	X	B			-
B	0.3	Lockere bäuerl. Reihe nach Allmend	AB	/	/		A			1-5, 32
B	0.4	4 straff gruppierte Arbeiterhäuser	A	/			A			8, 10, 37
B	0.5	Isolierte Kleinbauernhäuser (nach 1910)	A	/	/		A			-
U-Zo	I	Nahumgebung zwischen G 1 und B 0.4	b		/		b			-
U-Zo	II	Meist unverbaute Umgebung am Bach	ob		X		a			-
U-Zo	III	Park/Wiese mit 2 grossen Altbauten	a		X		a			45
U-Zo	IV	Neues Wohnbaugebiet östlich G 1/G 2	b		/		b			46
U-Zo	V	Unverbaute Mulde nördlich Hangkante	a		X		a			11
U-Zo	VI	Nahumgebung B 0.3 (Neue Wohnbauten)	b		/		b			32
U-Zo	VII	Unverbauter Hang nördlich von G 1	a		X		a			-
	1.0.1	Dorfplatz mit Kleingewerbe (19. Jh.)						O		23, 25
	1.0.2	Dekoriertes Spritzenhäuschen E. 19. Jh						O		23
	1.0.3	Neues Wohngeschäftshaus						O		-
	1.0.4	Hochstudhaus (ziegelgedeckt)						O		21, 39
	1.0.5	Abbruchlücke						O		43
	1.0.6	2 ähnliche Arbeiterhäuser						O		16
	1.0.7	Gruppe von Umbauten und Neubauten						O		6
	1.1.8	2 beeinanderstehende Hochstudhäuser						O		7, 9, 38
E	2.0.10	Klassizistisches Gemeindehaus, 1840			X		A			17, 18
E	2.0.11	Jugendstilbau mit Park, um 1900			X		A			28, 48
	2.0.12	Gewerbeareal (Ebauchesfabrik)						O		15
E	2.0.13	Dreigeschossiges Hauptgebäude			X		A			15
	2.0.14	Gasthaus zur Krone mit Nebenbauten						O		-
	2.0.15	Altbauten (E. 19. Jh) an Hauptachse						O		-
E	0.0.16	Zehntenscheune, 17. Jh. bei Steinbrücke			X		A			14
	0.0.17	Neue Wohnblöcke gegenüber 0.0.16						O		-
	0.0.18	Baureihe entlang Giglerbach						O		-
	0.0.19	Ref. Markuskirche, 1959 von C. Kleiber						O		13
E	0.0.20	Herrschaftshaus mit Park, um 1900			X		A			27, 47
	0.0.21	Langgestrecktes Kosthaus, um 1900						O		30, 45
	0.0.22	Kath. Kirche, 1966 von W.M. Förderer						O		18, 29, 40
	0.0.23	Neue Wohnblöcke						O		46
	0.0.24	Gewerbe entlang der Hauptstrasse						O		35
E	0.0.25	Städtliches Dreisässenhaus, A. 19. Jh			X		A			34
	0.3.26	Massives Stöckli mit Walmdach, 19. Jh						O		5
	1.0.3a	Wohnhaus im Jugendstil, um 1900						O		22

\* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--





Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SO 7 Bettlach

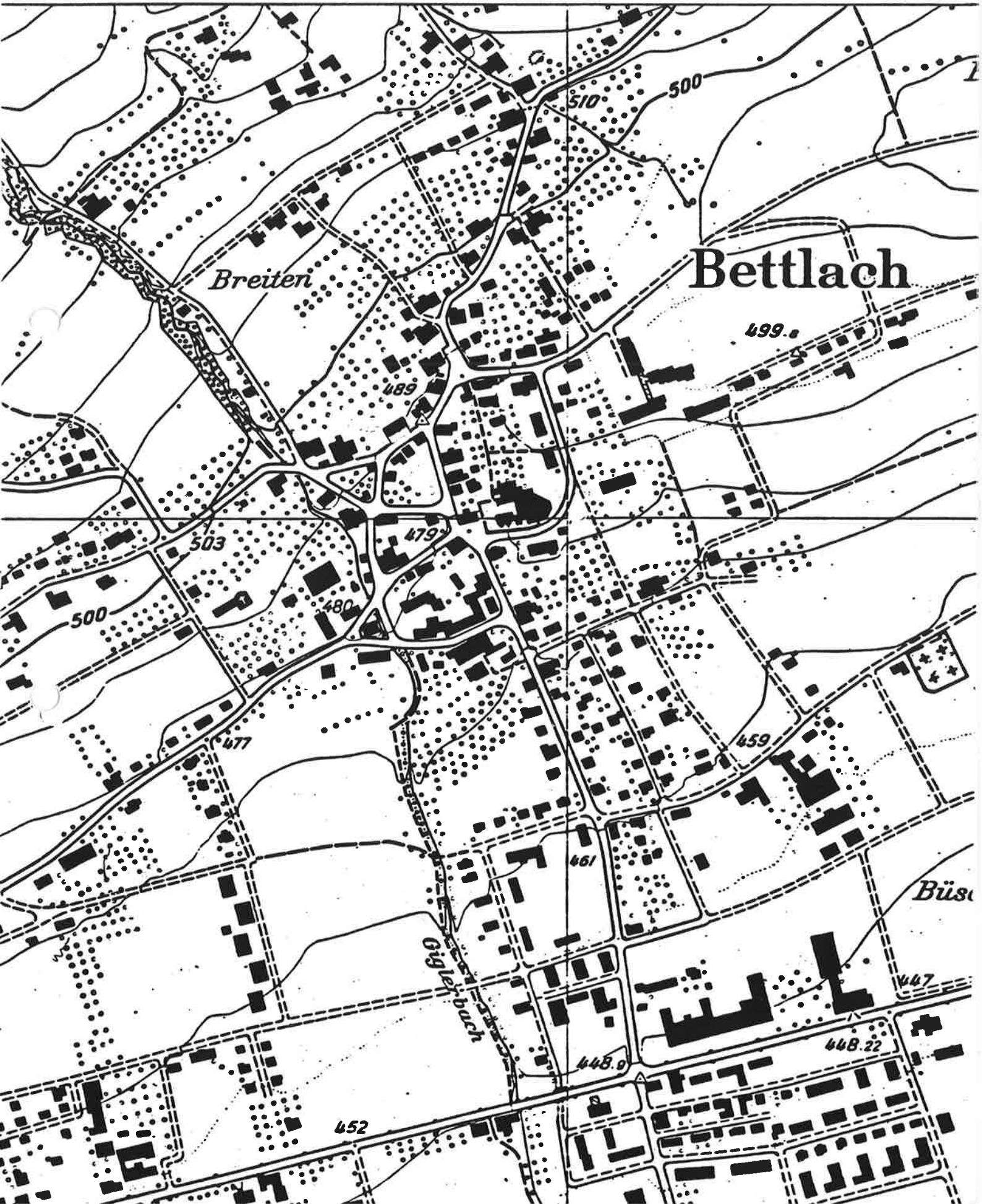
— Bettlach

1. Fassung

Massstab 1 : 5000

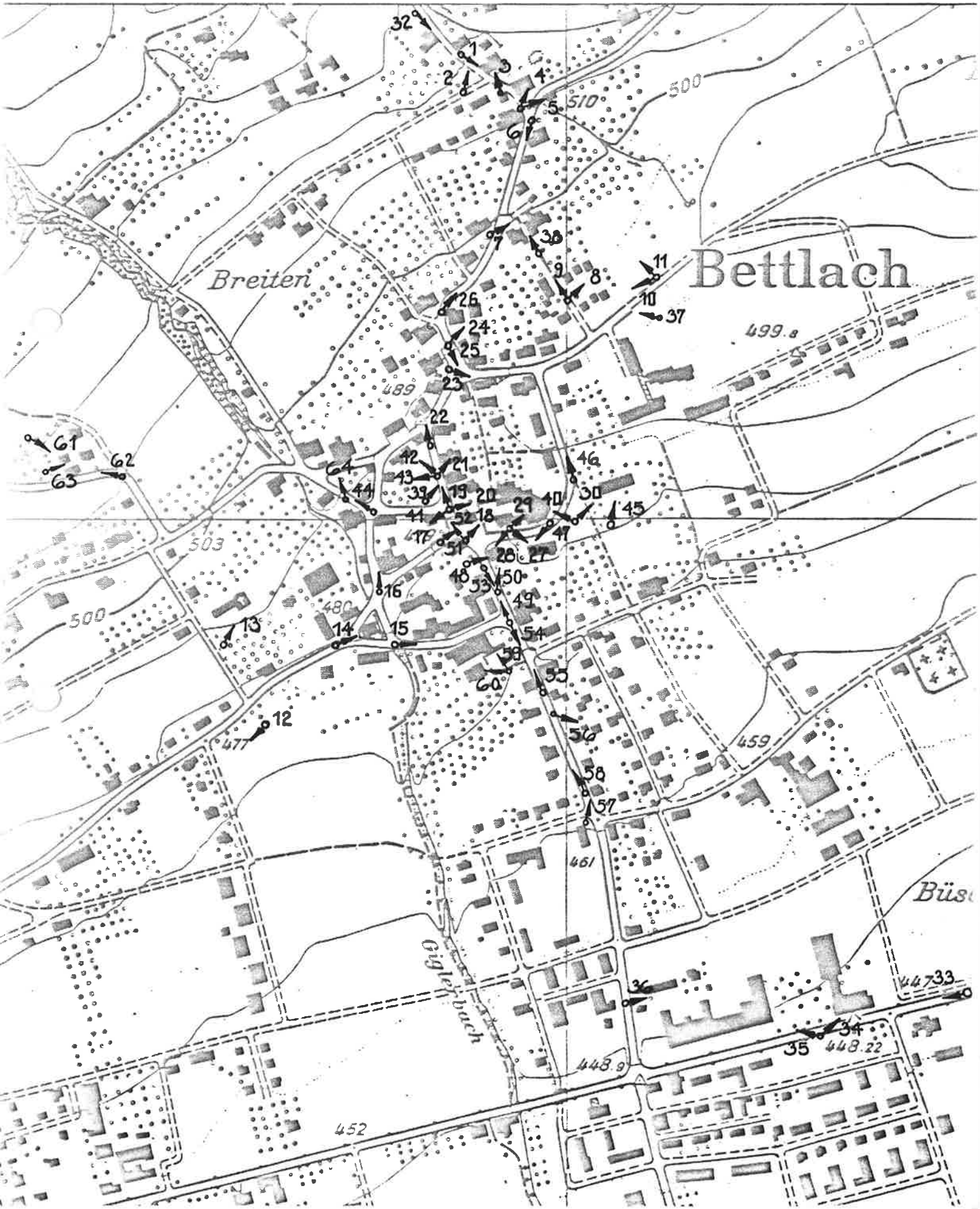
Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--



Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--



F

Kt. Bez. Gemeinde  
SO 7 Bettlach

Ort  
— Bettlach

Film-Nummer  
4556



1



7



13



2



8



14



3



9



15



4



10



16



5



11



17



6



12



18



F

Kt. Bez. Gemeinde

SO 7 Bettlach

Ort

— Bettlach

Film-Nummer

4555/4556



4556

19



25



31



20



26



4555

32



21



27



33



22



28



34



23



29



35



24



30



36

F

Kt. Bez. Gemeinde

SO 7 Bettlach

Ort

— Bettlach

Film-Nummer

4564



37



43



49



38



44



50



39



45



51



40



46



52



41



47



53



42



48



54

F

Kt. Bez. Gemeinde

SO 7 Bettlach

Ort

— Bettlach

Film-Nummer

4897



5 5



6 1



5 6



6 2



5 7



6 3



5 8



6 4



5 9



6 0